Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 32 (1942)
Heft: 11

Nachruf: Nekrolog
Autor: R.W. / E.F.B.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

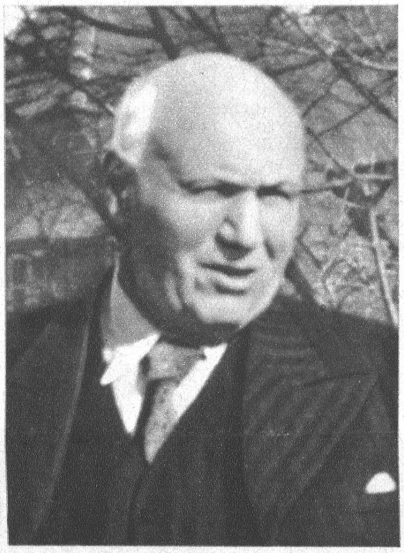
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

✝ Hermann Otto Kipfer

Am 30. Januar 1942 verstarb in Bern nach jahrelangem Leiden Herr Hermann Otto Kipfer. Der Verstorbene wurde am 11. September 1876 geboren und besuchte später die Schulen von Bern und La Chaux-de-Fonds. Nach Abschluss derselben erlernte er in Genf den kaufmännischen Beruf. In der Rhonestadt verbrachte er einige frohe Jahre, auch betätigte er sich sehr aktiv als geschätztes Mitglied im dortigen Turnverein. Im Januar 1902 verehelichte er sich und zog gleichzeitig nach Bern, wo er von nun an einen Posten in der Bundesverwaltung bekleidete. Doch 1913 befiel ihn ein schweres Nervenleiden, das ihn zwang aus dem Bundesdienst auszutreten. Nach einer längeren Erholungszeit trat er 1914 wieder in den Bundesdienst ein, musste aber 1923 seinen Posten wegen seinem alten Leiden wiederum aufgeben. Erst im Jahre 1939 unterzog er sich einer Operation, die



scheinbar einen äusserst günstigen Erfolg zeitigte und ihn von seinem alten Leiden befreite. Er schien von da an geheilt und bekleidete bald wieder einen Posten als geschätzter Mitarbeiter bei der kantonalen Zentralstelle für Kriegswirtschaft.

Ganz unerwartet wurde er im Dezember 1941 wieder krank und erholte sich diesmal leider nicht wieder. Nach 40jähriger Ehe starb er Ende Januar, tief betrauert von seinen Angehörigen. Herr Kipfer gehörte zu den Stillen unter uns, doch wer ihn kannte, lernte ihn bald als hochwertigen Mitbürger schätzen. Ehre seinem Andenken.

✝ Jos. Küng-Frommenwiler

Als 16jähriger Jüngling kam der verstorbene Jos. Küng 1875 aus dem Aargau nach Bern und trat in die damalige Kolonialhandlung Häberli & Benninger an der Neuengasse in die Lehre, woselbst er sich zum tüchtigen Mitarbeiter und Reisenden entwickelte. Als sich die Firma später in Roth & Co. umwandelte, blieb er weiter in dieser neuen Firma in Stellung. Schon in jungen Jahren erwarb er sich dank seines Fleisses und nie versagenden Energie die Mitteilhaberschaft dieses früher sehr bekannten Kolonial-Engros-Geschäftes. Er lebte nur seiner recht zahlreichen Familie und seinem Geschäft. Sein eiserner Wille und sein Tatendrang hiessen ihn im Jahre 1904 seine eigene Firma gründen, die er mit dem Heranwachsen seiner beiden tüchtigen Söhne und Mitarbeiter später unter der heutigen Firma J. Küng & Co. weiterführte. Joseph Küng war ein wirklicher „self-mademan", der es von kleinen Anfängen zum Inhaber einer der bedeutendsten Kolonialgrosshandlungen der Schweiz gebracht hat, der er später auch andere Branchen angliederte. Vor einigen Jahren, als er glaubte, sich endgültig vom Geschäft zurückziehen und es seinen beiden Söhnen überlassen zu können, verschied leider allzufrüh der ältere Sohn Walter. Schon als betagter Siebziger musste er sich erneut und mit verdoppelter Energie wieder dem Geschäft widmen. Erst im Sommer 1940 zog er sich ganz vom Geschäftsleben zurück. Ein allzukurzer Lebensabend wurde vor einem Jahre getrübt durch den tragischen Unfall, der ihm seine treue Lebensgefährtin entriss. Dieser herbe Verlust hat an dem so zähen Lebensmark des Verstorbenen gezehrt. Mit Joseph Küng ist ein vorbildlicher Mann und Bürger von uns gegangen, der so manchen Jüngling zum tüchtigen Kaufmann herangezogen hat. Er bleibt ihnen allen ein unvergessliches und leuchtendes

Beispiel. Auch war Herr J. Küng während einiger Jahre Mitglied der Vormundschaftsbehörde. Der Geist des Verstorbenen aber wird weiter und unverändert wirken in dem von ihm gegründeten Werk. *R. W.*

✝ Jakob Müllener

Am 4. März nahm eine ausserordentlich grosse Trauergemeinde Abschied von Herrn Jakob Müllener, gewesener Oberlehrer der Kirchenfeldschule in Bern. Mit ihm hat ein Mann allerbester Prägung das Zeitliche gesegnet, der es vollauf verdient, dass die Oeffentlichkeit ehrend seiner gedenkt.

Als junger Lehrer wirkte Jakob Müllener 11 Jahre in der Gemeinde Wohlen. Im Jahre 1899 wurde er nach Bern an die Primarschule Mittlere Stadt gewählt und übernahm 1909 als Oberlehrer die Leitung der Kirchenfeldschule.

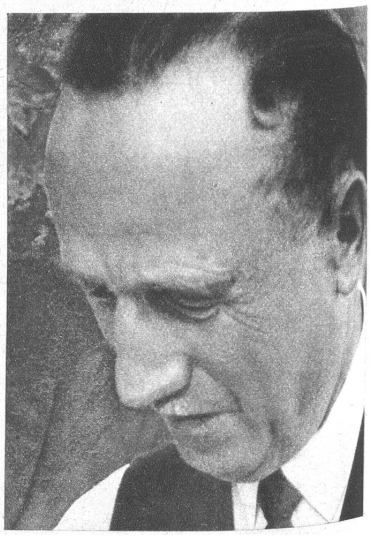
Vor vier Jahren war er infolge Erreichens der Altersgrenze nach 49½ Dienstjahren von seiner Lehrtätigkeit zurückgetreten. Mit ihm hat eine der markantesten Lehrerpersönlichkeiten unsere Berner Schule verlassen. Während 30 Jahren führte er die Knabenoberklasse und hat es meisterhaft verstanden, seinen Schülern das nötige Rüstzeug für ihr späteres Fortkommen mitzugeben. Er hat mit ihnen geturnt, immer als einer ihrer jüngsten, er ist mit ihnen geschwommen und hat ihnen auf Wanderungen unser schönes Vaterland gezeigt, das er mit ganzer Seele liebte. In kameradschaftlichem Geiste verstand er seine Schüler zu tüchtigen Leistungen anzuspornen, wobei er jede ungesunde Rekordsucht vermied. Gerecht, streng, aber voller Güte, so war er ihr Lehrer und Erzieher, ihr väterlicher Freund, dem sie ihr Vertrauen schenkten und mit dem sie verbunden blieben weit über die Schulzeit hinaus.

Volle 29 Jahre leitete er als Oberlehrer die Geschicke der Kirchenfeldschule. Er vollbrachte dies auf eine Art und Weise, die ihm nicht nur den Dank aller zunächst Beteiligten sicherte, sondern auch die rückhaltlose Anerkennung seiner Behörden; denn er war der Lehrerschaft ein unwandelbar treuer Kollege und der Schule ein vorbildlicher Leiter. Es war bei ihm nie das Amt, das ihm das Gewicht seiner Autorität verlieh; es war immer seine charakterfeste Persönlichkeit, sein gradliniges, vornehmes Wesen, dem sich die verschiedenartigen Geister, wie sie ein umfangreicher Lehrkörper stets aufweist, immer bereitwillig fügten. Denn jeder war überzeugt: Es gab für ihn nur *eine* leitende Idee, die seiner Tätigkeit je und je die Richtung wies: Das Wohl der ihm anvertrauten Schule. Dafür setzte er sich mit all seinen geistigen und körperlichen Kräften restlos ein, und darin ruhte das Ueberzeugende seines Wirkens und Wollens. Und dadurch erreichte er an seiner Schule das, was unerlässlich ist zu einer erspriesslichen Gemeinschaftsarbeit: Eine vorbildliche Einheitlichkeit in den Bestrebungen der öffentlichen Lehrtätigkeit und ein erquickend gutes Einvernehmen unter dem Lehrkörper, wie es jeder Lehranstalt zu wünschen wäre. Das war sein Lebenswerk, und jeder, der in die Schulverhältnisse Einblick hat, weiss, dass ihm damit das höchste Lob gespendet ist. Schulkommission, Lehrerschaft und Kirchenfeldschule danken ihm aus vollem Herzen für sein Wirken und sein Werk.

Sein Geist möge der Schule erhalten bleiben, Richtschnur bleibe sein goldlauteres mannhaftes Wesen, Vorbild sein Schaffen und Wirken an der Jugend und unveränderlich sein guter Einfluss als Kollege und Freund.

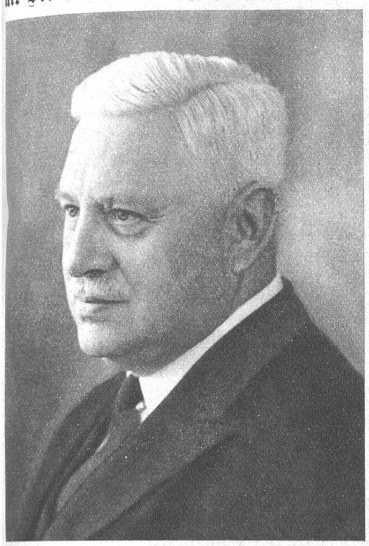
Neben seiner grossen Arbeit für die Schule fand er immer wieder Zeit, seine Kräfte auch der Oeffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Viele Jahre hat er im Armenwesen gearbeitet, jahrzehntelang diente er dem Feuerwehrwesen zu Stadt und Land, und bei der Organisation des passiven Luftschutzes stand er in den vordern Reihen.

In den kalten Tagen des letzten Monats stellte er sich der Durchführung der Metallsammlung zur Verfügung. Hier zog er sich eine Erkältung zu, die sein allzufrühes Hinscheiden bewirkte. Damit hat er sich der Allgemeinheit geopfert und starb im Dienst für sein Vaterland.



So galt der Abschied einem kernhaften Eidgenossen, einem vorbildlichen Erzieher und einem treuen Freund.

† Walter Schneider
alt Direktor der „Schwand"



In Muri bei Bern verschied an einem Herzleiden der ehemalige Direktor der Landwirtschaftlichen Schule Schwand, Herr Walter Schneider, im Alter von 64 Jahren. Was er als Leiter und Lehrer dieser Schule an Fachwissenschaften und moralischen Werten einer ganzen Generation junger Landwirte und Bäuerinnen gegeben hat, wird noch in der Zukunft reiche Früchte tragen. Als Präsident der Oekonomischen und Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Bern, der Bernischen Winterhilfe, des Familienschutzes, in letzterm namentlich auf dem Gebiete der Volksversicherung, hat er unschätzbare Arbeit geleistet. Zur Trauerfeier im Krematorium des Bremgartenfriedhofes fanden sich die prominentesten Vertreter des schweizerischen Bauerntums ein. Nach der geistlichen Abdankung des Herrn Pfarrer Römer, Muri, sprachen die Herren Pfarrer Hämmerli, Heimiswil, der die Verdienste des Verstorbenen im Rahmen der Oekonomischen und Gemeinnützigen Gesellschaft besonders ehrte, Herr Regierungsrat Stähli, der aus der Fülle der brieflichen Beileidsbezeugungen einen letzten Gruss der Bäuerinnen vorlas, sowie Herr Prof. Dr. Bluntschli. Studenten der Karolingia Zürich und der Zähringia Bern hielten am Sarge die Ehrenwache und entboten mit ihren Fahnen den letzten Gruss. Die überaus zahlreiche Trauerversammlung bekundete die Ehrung, die Herr Walter Schneider persönlich und durch seine reiche Tätigkeit in weitesten Kreisen genoss. *L.*

† Major Hans Spichti
alt Kreiskommandant in Thun

Heute Montag nachmittag 5 Uhr ist nach längerer schwerer Krankheit Major Hans *Spichti* im Alter von 71½ Jahren sanft eingeschlafen. Sein Heimgang reisst in weiten Kreisen eine grosse Lücke. In Thun, und man kann sagen im ganzen Berner Oberland, war der liebe Verstorbene eine populäre, hochgeachtete Persönlichkeit. An seiner Bahre trauern mit siner Familie viele Freunde und Bekannte in allen Schichten der Bevölkerung.

In jungen Jahren war Herr Spichti Lehrer in Gerolfingen und Täuffelen, und im letztern Ort bekleidete er auch das Amt des Gemeindeschreibers und Sektionschefs. Ueberall und unentwegt war er ein überzeugter und eifriger Staatsbürger und jederzeit bereit, sich in der Offentlichkeit zu betätigen. Im Seeland war er Initiant der Gründung eines Lehrervereins, und ein grosses Verdienst erwarb er sich in Täuffelen bei der Wasser- und Lichtversorgung. Tatkräftig wirkte er mit als Förderer der Biel-Täuffelen-Insbahn.

Im Jahre 1916 kam der Verewigte nach Thun, wo er sich bald grosser Sympathien erfreute. Bald machte er sich dem Lande im Wehrwesen nützlich als Förderer des Schiesswesens; viele Jahre war er Präsident der Schützengesellschaft Thun und Obmann des „Ryfflischiessens". An den öffentlichen Angelegenheiten der Stadt Thun, die ihm zur Heimat geworden war, nahm er ein ganzes Interesse. Eine fruchtbringende Mitarbeit hat ihm die freisinnig-demokratische Partei zu verdanken, in deren Vorstand er viele Jahre als Vizepräsident amtete. Er vertrat sie oft als Delegierter an kantonalen und schweizerischen Tagungen. Seine Parteifreunde konnten ihn noch in der letzten Versammlung vor der eidgenössischen Abstimmung vom 25. Januar dieses Jahres in ihrer Mitte sehen. In Thun kam seine Schulamtsbildung der Stadt zugute, indem er seit vielen Jahren und bis zuletzt der Primarschulkommission als Präsident vorstand.

Seine menschenfreundliche Gesinnung führte ihn in den Kreis gleichgesinnter Freunde, und seit der Gründung der Freimaurerloge „Phönix" im Jahre 1925 war er bis 1938 deren Vorsitzender. Sein Urheberwerk ist auch der heute ausgeführte Bau eines Krematoriums in Thun.

Major Hans Spichti war einer unserer wägsten und besten Eidgenossen, und er galt allgemein als das Beispiel eines aufrechten Bürgers. Die Erinnerung an ihn wird noch lange fortleben, und sein Andenken bleibt in hohen Ehren! *E. F. B.*

In jede Berner Familie gehört

Die Berner Woche

Günstige Versicherung, speziell für Kinder

Abonnementsts-Bestellung

Ich abonniere die „Berner Woche"
* für 1 Jahr . . . . Fr. 15.—
* für ½ Jahr . . . . Fr. 7.75
* für ¼ Jahr . . . . Fr. 4.—

* Nichtzutreffendes streichen.

Adresse: .....

.....

.....

In offenem Umschlag als Drucksache mit 5 Rp. frankiert senden an Verbandsdruckerei AG., Abteilung „Berner Woche" Laupenstr. 7a, Bern